

halten kann: alle Bäume haben schon ausgeschlagen, nur der Baum dort treibt nicht, d. h. nicht: er treibt an jener Stelle nicht, sondern: der dort stehende Baum treibt nicht. Nur zur Eintönigkeit könnte wahrlich die Forderung führen, daß in allen solchen Fällen die entsprechenden Adjektive, die „schönen“ dortig, dasig, und hiesig, jetzig und einstweilig uff. (S. 10) eintreten sollen; und unbequem muß die andre werden. Den Hauptwörtern müßten dann immer Sätze oder adjektivische oder partizipiale Attribute beigegeben werden, denen sich jenes Adverbiale einfügte. Man dürfte also nicht mehr wie Goethe so klar und natürlich schreiben: Die unzähligen Lichter gestern abend waren noch ein toller Spektakel, sondern nur recht hübsch breit und langweilig: die . . . Lichter, die gestern abend noch angezündet wurden, oder die gestern adend noch angezündeten Lichter; und statt: Die Tragödie gestern hat mich manches gelehrt (Goethe), müßte es ähnlich heißen: die gestrige Tragödie oder die gestern aufgeführte oder angehörte Tragödie! Zweitens darf nicht in der Weise, wie sie im bes. gerade bei Beifügungen öfter gerügt werden muß (vgl. § 265 f.), durch einförmige Häufung solcher Bestimmungen die Kraft der Tonwellen überspannt und ihr Spiel unvernünftig gemacht werden. Von den folgenden Fügungen kann das niemand sagen, und so sollten sie samt ihresgleichen endlich von ungerechtfertigtem Tadel verschont bleiben: Bei der Verflachung des kirchlichen *Bewußtseins jetzt* haben wir allen Grund usw. (Prof. Friede). (Ein) Beispiel fester Entschlossenheit *oben* ist nie vergeblich (Scheffel). Goethes Kunstliebe ist ohne die Teilnahme der Frau v. Stein und ohne Angelika Kauffmann *in Rom* nicht denkbar. Der Weg *rechts* führt über Canazei allmählich zum Sellajoch, der *links* über den herrlichen Aussichtspunkt der Rodella etwas steiler eben dahin (Leipz. Zeitung). Ähnlich wie Goethe: In dem Gewölbe *hierbei* (heute: nebenan) ist ihre Ruhestatt, sagt man hundertfältig im Leben: im Zimmer, im Hause *nebenan*; eine Wohnung im zweiten Stock, . . . zu ebner Erde; die Post-, Briefe nach Berlin. Meine Aufnahme an beiden Orten steht bei E. Förster. Sodann eine Sammlung aus der Tögl. Rundschau: Die Schifffahrt stromauf, Fahrt zu Wasser, das ganze Land Lubuku zwischen dem Kassai und Sankurru; die Schilderung dieses Marsches mit allen seinen Schwierigkeiten; dem Leben im Urwald usw. Der Geist der Vergangenheit schaut uns mit tränenseligem Lächeln als charakteristischem Kennzeichen des Deutschtums *vor 30—40 Jahren* daraus an. Zu sagen: Die Leistungen des Künstlers auf ungesatteltem Pferde ist doch so gewiß besser als die equestrischen Leistungen (Moderne (!) Kunst), wie es eine angenehme Abwechslung ermöglicht, wenn man statt ewig: mein Vorredner auch einmal mit Grimm sagt: Der Redner vor mir; Aber gewalttätig wirkt: Hinter uns wächst ein Geschlecht ähnlich uns früher (Remarque).

167. **Arbeiter auf eigene Hand. Verein gegen Hausbettelei.** Vereinzelt werden selbst Angaben der Weise und des Zweckes und Grundes so beigelegt: ein Polizeistaat mit bewußter sozialpolitischer Richtung. Ein Mann mit Schafen — das war für den nach Nahrung Verlangenden die Hauptsache — kam daher, steht z. B. in der Tögl. Rundschau. Dahin gehören die meisten der Fälle, in denen von berechtigt ist (vgl. § 161, 3 u. 201), und vor allem Verbindungen, die sich an häufige Wendungen mit den zugehörigen Umstands- und Zeitwörtern anlehnen können, so Goethes

Quidam, der Narr auf eigne Hand; dazu das verbreitete Arbeiter auf Stück- und auf Tagelohn. Dazu kommen Titel wie Verein für Erdkunde, gegen Tierquälerei, der allgemeine deutsche Kongreß zur Förderung überseeischer Interessen; und vor allem auch die satzartigen Überschriften und Schlagwörter wie: Verbrecher aus verlorener Ehre, Deserteur aus Kindesliebe, Erbin und Schwiegermutter wider Willen, Spitzbuben aus Gefälligkeit, Selbstmörder mit Wissen und Willen. Sie sind ein gleichberechtigtes Gegenstück der partizipialen und adjektivischen Beifügungen zu Substantiven, die mit diesen zusammen genau genommen das Prädikat zu einem nicht genannten Subjekt sein sollten: sein ehemaliger Herr samt vielen ähnlichen, ein sogenannter Vetter mit nicht minder zahlreichem Gefolge und besonders solche Wendungen bei Lessing: mit einem sich stellenden Stummen, oder Herder: sein wollendem Originale bis herab zu einem neuften bei S. Bambergh: die französischen Touristen schicken sich zur Fahrt nach Samarkand an, einzig und allein, um das Lob des sein sollenden Alliierten verkünden zu können.

§ 168. **Adverbiale Bestimmungen neben Verbalsubstantiven: Hoffnung auf Beute, nicht: der Beute.** Ganz natürlich ist eine Angabe des Ortes und der Zeit, auch des Zweckes und Grundes neben Hauptwörtern, die nur noch irgendetwas von der Tragkraft des in ihrem Stamme stehenden Tätigkeits- oder Eigenschaftswortes bewahrt haben. So erklären sich zunächst die zahlreichen präpositionalen Wendungen neben Hauptwörtern, die das heutige Deutsch teils geradezu zum Ersatz für den sogenannten objektiven Genetiv anderer Sprachen, teils zur Ausweichung vor dem subjektiven Genetive gegen sie voraus hat: Freude über den Sieg, Hoffnung auf Besserung, Macht über Leben und Tod u. ä. Heute ist es denn auch in allen Fällen, in denen das Verhältniswort bereits vorherrscht, tadelnswert, wieder zum Genetiv zurückzukehren. Wir dürfen weder mit dem Chronisten von Pfäfers (1540) mehr sagen: die furcht des gefährlichen Weges (statt: vor dem g. W.), noch mit Bishoffe: die Liebe des Vaterlandes, wenn damit die Liebe zum Vaterlande oder die Vaterlandsliebe gemeint ist, oder mit Schiller: Furcht einer (statt vor einer) ungewissen Gefahr oder Hoffnung der Beute (statt auf [die] Beute).

Außer diesen Objektsbezeichnungen stehen besonders Angaben des Ruhe- und Richtungsverhältnisses neben Hauptwörtern der oben besagten Art, aber auch sie nur unter der Bedingung, daß sie in der nämlichen Form neben dem entsprechenden Zeitwort der Bewegung stehen. In dieser Weise hat die mittelhochdeutsche Fügung die kommendiu vart in mîn hûs zahllose Nachbildungen gefunden, von einfachen und sinnlicheren an, wie: die Fahrt nach Berlin, die Rückreise aus Asien, Marsch quer durch Afrika, das Wohnen in den Bergen, bis zu abstrakteren wie: mit einem Aufblick zum Himmel, im Hinblick auf die Schwierigkeiten, die Ergebung in das Schicksal.

Am zahlreichsten und mannigfachsten müssen die Verhältnisattribute neben dem Verbum selbst am nächsten stehenden Verbalsubstantiven, der Nennform selbst und der Ableitung auf -ung sein, so daß jede Verhältnisergänzung, die neben einem Verbum erscheint, an sich auch neben dieser seiner Substantivierung möglich ist: Berufung an die Universität Leipzig, Fortpflanzung durch Samen, Verherrlichung im Liede; der Trieb, seinen